

# Lateinamerikanische Zukunftskonferenz zur wissenschaftlichen Weiterbildung

## Bericht zur Tagung „Proyectando la Educación Continua Universitaria“

04. - 07. Oktober 2016 in Santiago de Chile

Vom 04. bis 07. Oktober 2016 fand in Santiago de Chile, ausgerichtet von der Universidad de Santiago de Chile, die XXI. Internationale Jahrestagung von RECLA (Red de Educación Continua de Latinoamérica y Europa) statt. Die Jahrestagung befasste sich mit der Zukunft der wissenschaftlichen Weiterbildung in Lateinamerika insbesondere vor dem Hintergrund der Veränderung hin zu einer Informationsgesellschaft unter dem Titel „Sociedad de la información y del conocimiento: el rol de la educación continua universitaria en el desarrollo“. Beate Hörr, frühere Vorsitzende der DGWF (2012-2016) und seit September 2016 Beisitzerin im DGWF-Vorstand für das Ressort Internationales, hatte Gelegenheit auf Einladung von RECLA die europäische wissenschaftliche Weiterbildung zu vertreten und vorzustellen mit einer KeyNote in spanischer Sprache zum Thema „La universidad como actor relevante en el desarrollo de conocimientos y aprendizajes a lo largo de la vida“. Die Empfehlung erfolgte durch das europäische Netzwerk für wissenschaftliche Weiterbildung, EUCEN, dem Beate Hörr von 2010 bis 2015 als Vorstandsmitglied angehörte.

Die XXI. Konferenz war mit ca. 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut besucht und versammelte Vertreterinnen und Vertreter von 56 Universitäten aus Lateinamerika und Europa, wobei bis auf Beate Hörr aus Deutschland nur einige wenige Universitätsvertretungen aus Spanien anwesend waren. Auch amerikanische Hochschulen waren mit ca. 5 Einrichtungen anwesend. Außerdem nahmen 14 Universitäten aus Chile teil, wo sich gerade ein nationales Netzwerk für wissenschaftliche Weiterbildung gründet; ebenso zugegen war die Vereinigung der Gruppe aus Montevideo (Asociación del Grupo de Montevideo (AUGM)), also die Universitäten aus Uruguay.

Einige der behandelten Fragen auf der internationalen Konferenz waren etwa: Wie reagiert die wissenschaftliche Weiterbildung auf die Notwendigkeit einer regionalen, nationalen und internationalen Strukturentwicklung bei Städten, Gemeinden und Kommunen? Welchen Beitrag kann die wissenschaftliche Weiterbildung zum Thema der sozialen

Inklusion liefern? Welche Strategien verfolgen die politisch Verantwortlichen in den einzelnen Ländern Lateinamerikas im Hinblick auf die Entwicklung der wissenschaftlichen Weiterbildung an den Universitäten? Welche Rezepte und Lösungen haben die Universitäten im Hinblick auf den Fachkräftemangel und die demographische Entwicklung? Bei der Behandlung dieser Themen spielten, wie immer, wenn es um wissenschaftliche Weiterbildung geht, auch Fragen der Methodik, Didaktik und der neuen Medien eine Rolle.

Interessant war vor allem der nach Beate Hörrs Vortrag diskutierte Vergleich zwischen den verschiedenen nationalen Systemen des University Lifelong Learning (ULLL). So wurde im Hinblick auf Qualitätssicherungsfragen deutlich, dass Chile im Gegensatz zu anderen lateinamerikanischen Ländern, noch keine Vereinbarung zu Qualitätsstandards hat. Das europäische System des ULLL ist für viele Universitäten in Lateinamerika Vorbild für die eigene Entwicklung, wobei aus sprachlichen Gründen meist der Blick nach Spanien, eventuell noch Portugal wandert. Insofern war es ausdrücklicher Wunsch der Veranstalter, einmal jemanden aus Europa zu Gast zu haben, der weder aus Spanien noch aus Portugal stammt.

**Autorin**

Dr. Beate Hörr, M.A.  
hoerr@zww.uni-mainz.de